DIENSTAG, 23. JUNI 2026

Trierischer Volksfreund

UNABHÄNGIG • ÜBERPARTEILICH • GEGRÜNDET 1875

ZEITUNG FÜR BERNKASTEL-WITTLICH

MENSCHEN
Die Erinnerungen des ersten Trierer Stadtlaufsiegers Herbert Steffny. Seite 15

LITERATUR
Ingeborg Bachmann: Das Schreiben war ihr Lebenselixier. Seite 27

„Meine Stadt! Hier gewinne ich!“

Der aus Trier stammende Marathon-EM-Dritte Herbert Steffny erinnert sich und spricht über Samuel Fitwis Rekordchancen.

VON HOLGER TEUSCH

TRIER Ob er am 28. Juni zum Jubiläum des Trierer Stadtlaufs in seiner Geburtsstadt sein wird, weiß Herbert Steffny noch nicht. Es würde noch einmal Zeit. Denn seit den Anfangsjahren war der Marathon-EM-Bronzemedaillengewinner von 1986 nicht mehr bei der traditionsreichsten Laufveranstaltung an der Mosel. Doch bei den ersten Auflagen war der seit bald 50 Jahren im Südschwarzwald lebende Steffny das Gesicht des Stadtlaufs.

Wenig Erinnerung an 1984: „An die Premiere kann ich mich gar nicht so genau erinnern“, erzählt der mittlerweile 72-Jährige. 1984, zur 2000-Jahr-Feier, wurden 20 Kilometer mit Start am Amphitheater gelaufen. Das Motto: 2000 Jahre, 20.000 Schritte. Steffny siegte in 1:02:29 Stunden vor dem Berlin-Marathon-Gewinner von 1978, Michael Spöttel (Waldkraiburg/1:03:16).

Mentale Stärke bringt den Sieg: „Vor allem der Stadtlauf 1985 ist mir im Gedächtnis“, erzählt Steffny. Im zweiten Jahr wurde die Strecke auf die bald auch international relevante Halbmarathondistanz umgestellt. Für Trier wurde die zweite Auflage zum bisher schnellsten Halbmarathonrennen. Von den sechs Erstplatzierten des damals im Frühjahr ausgetragenen Frankfurt-Marathons waren vier in Trier am Start. Natürlich auch Herbert Steffny, der das Rennen in der Mainmetropole gewonnen hatte. „Es war natürlich Ehrensache, dass man in seiner alten Heimatstadt antritt. Dann kam fast dieselbe Besetzung wie in Frankfurt. Ich habe mich am Start umgeguckt und gedacht: Holla, das wird kein einfacher Sieg“, erzählt Steffny.

So kam es auch. Zusammen mit den luxemburgischen und türkischen Marathon-Rekordlern Justin Gloden (Vierter in Frankfurt) und Mechmet Terzi (Sechster) sowie dem Belgier Eddy Hellebuyck (Dritter) bildete Steffny ein Führungsquartett. Auf der Ostallee, rund drei Kilometer vor dem Ziel, lagen Terzi und Steffny allein vorne. „Dann ist er mir abgehauen und hatte schon zehn bis fünfzehn Meter Vorsprung.“ Mental hing Steffny in den Seilen. „Dann habe ich mich gefragt: Ist das seine Stadt oder meine?“ Die Antwort war klar. „Ich konnte mich noch einmal aufbäumen, zog an ihm vorbei und hatte im Ziel sogar 80 Meter Vorsprung. Im Volksfreund stand: ‚Überlegener Sieg.‘ Ich dachte nur: Wenn ihr wüsstet …“, erzählt Steffny. Später habe Terzi ihm die Situation aus seiner Perspektive geschildert: „Er hat mir gesagt: ‚Das war mein letzter Versuch.‘ Als ich konterte, konnte er einfach nicht mehr. Für mich war es das Paradebeispiel, wie Willensstärke zum Sieg beiträgt.“

Schnellster Stadtlauf-Halbmarathon der Geschichte: Das 21,1-Kilometer-Rennen von 1985 ist das schnellste der Stadtlauf-Geschichte. Steffny lief mit 1:03:39 Stunden Streckenrekord. Eine Zeit, die nur einmal, 2006 vom Kenianer Mariko Kiplagat Kipchumba, um lediglich elf Sekunden unterboten wurde. Zum schnellsten wird das 1985er-Rennen durch die Zeiten von Terzi (1:03:51) und Gloden (1:04:05). So dicht lag die Spitze nie wieder zusammen!

Beim 30. Geburtstag des Trierer Silvesterlaufs lief der gebürtige Trierer Herbert Steffny mit. FOTO: HOLGER TEUSCH

Generalprobe zum EM-Bronzelauf: Die Erfahrung, wie er sich 1985 beim Trierer Stadtlauf erfolgreich gegen die drohende Niederlage aufgebäumte, war für Steffny auch für den größten Erfolg seiner Karriere, dem Gewinn von Marathon-Bronze bei den Europameisterschaften 1986 in Stuttgart, wichtig. Genauso wie die Generalprobe wenige Wochen zuvor beim Trierer Stadtlauf.

„Das war noch mal ein harter Tempodauerlauf, der in die Aufbauphase hineingehörte“, erzählt Steffny. Die Konkurrenz war diesmal zwar nicht so stark, dafür das Wetter eine Herausforderung. Erst- und einmalig fand der Trierer Stadtlauf am Samstagabend statt. Die Kirchgänger sollten nicht behindert werden. In der schwül-warmen Witterung führte diese Entscheidung zur bisher größten Ausfallquote von mehr als einem Viertel der angemeldeten Läufer.

Steffny nutzte diese Schwüle, um sich an die erwarteten Bedingungen bei der EM im Stuttgarter Talkessel zu gewöhnen. „Ich war sogar extra in Südfrankreich, um mich an die Hitze anzupassen“, erzählt er. Seine 1986er-Stadtlauf-Siegerzeit (1:06:07) litt allerdings unter den Temperaturen. Bei der Europameisterschaft war das Wetter dann weniger extrem als erwartet. Steffny gewann als Dritter trotzdem als erster deutscher Marathonläufer eine EM-Medaille.

EM-Generalprobe für Fitwi und Ringer: Erst Richard Ringer (LC Rehlingen) übertraf vor vier Jahren als Europameister in München Steffnys EM-Ergebnis. Beim Stadtlauf wird er zehn Kilometer laufen. Samuel Fitwi tritt über Halbmarathon an. Bei den Europameisterschaften vom 10. bis 16. August in Birmingham treten der ehemalige deutsche Rekordler vom Stadtlauf-Ausrichterverein Silvesterlauf Trier und Ringer im Marathon an. Der Stadtlauf wird für beide eine ähnliche Generalprobe wie vor 40 Jahren für Herbert Steffny.

Ob Fitwi auf dem neuen Stadtlauf-Parcours schneller sein wird als er 1985? „Das wird er wohl schaffen, wenn ich sehe, was er über Marathon laufen kann“, sagt Steffny über den zweitschnellsten deutschen Marathoni (2:04:45). Und Fitwis und Ringers Plan, zehn Wochen nach dem EM-Marathon in Frankfurt wieder Marathon zu laufen? Kein größeres Problem! Steffny lief 1986 nur sieben Wochen nach seinem EM-Erfolg in Chicago seine persönliche Bestzeit (2:11:17).